

Bundesbank Prognose

Die konjunkturellen Perspektiven in Deutschland haben sich zum Ende des Jahres 2012 eingetrübt. Die Unternehmen reduzieren ihre Investitionen und stellen weniger neues Personal ein. Hierbei spielt neben der Anpassungsrezession in einigen Ländern des Euro-Gebiets die Verlangsamung der globalen Konjunktur eine Rolle. Dennoch rechnet die Deutsche Bundesbank in ihrer neuen Prognose nicht mit einer länger anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase, sondern sie sieht vielmehr die baldige Rückkehr auf einen Wachstumskurs. Dazu gehört, dass die Weltwirtschaft wieder Fahrt aufnimmt und der Reformprozess im Euro-Raum weiter voranschreitet. Allerdings dürfte das Wirtschaftswachstum aus Sicht der Notenbank angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Teilen des Euro-Raums und der weit verbreiteten Verunsicherung geringer ausfallen als bisher angenommen.

Gesamtwirtschaftliche Produktion: Vor diesem Hintergrund erwartet die Bundesbank im Rahmen ihrer halbjährlichen Prognose nach einer Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) im laufenden Jahr um 0,7 Prozent (kalenderbereinigt 0,9 Prozent) für das kommende Jahr einen Anstieg um lediglich 0,4 Prozent (kalenderbereinigt 0,5 Prozent). Im Jahr 2014 ist laut Prognose eine Steigerung des realen BIP um 1,9 Prozent möglich, wenn sich die Banken- und Staatsschuldenkrise im Euro-Raum nicht weiter verschärft und sich die Verunsicherung der Investoren und Verbraucher allmählich legt.

Arbeitsmarkt: Der Arbeitsmarkt dürfte die langsamere konjunkturelle Gangart nach Einschätzung der Bundesbank gut überstehen. Die Arbeitszeit wird wieder als Konjunkturpuffer dienen. Die Arbeitslosenquote könnte sich im kommenden Jahr zwar leicht auf 7,2 Prozent erhöhen, sie sollte dann aber wieder auf 7,0 Prozent zurückgehen.

Preisentwicklung: Der Anstieg der Verbraucherpreise könnte sich laut der Prog-

nose abschwächen, und zwar von 2,1 Prozent 2012 auf 1,5 Prozent im Jahr 2013 und 1,6 Prozent im Jahr 2014. Dahinter steht die Annahme leicht rückläufiger Rohölnotierungen sowie eines nur langsam zunehmenden binnenwirtschaftlichen Preisdrucks.

Risikobeurteilung: Die vorliegende Projektion sieht die Bundesbank durch ein hohes Maß an Unsicherheit charakterisiert. Dabei überwiegen die Abwärtsrisiken. Sollte etwa das weltwirtschaftliche Wachstum hinter den Erwartungen zurückbleiben oder sich die Schuldenkrise in einigen Ländern erneut verschärfen, dann sei eine schwächere Entwicklung als in der Basislinie unterstellt wahrscheinlich. Es sei aber auch durchaus vorstellbar, dass sich der Euro-Raum schneller erholt und dass sich die Weltwirtschaft stärker beschleunigt als hier unterstellt werde.

Refinanzierung im ersten Halbjahr 2013

Der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) hat Anfang Dezember 2012 beschlossen, die Hauptrefinanzierungsgeschäfte (HRGs) so lange wie erforderlich, mindestens jedoch bis zum 9. Juli 2013, dem Ende der sechsten Mindestreserve-Erfüllungsperiode des Jahres 2013, weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung abzuwickeln. Auch bei den Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems mit einer Sonderlaufzeit von der Dauer einer Erfüllungsperiode, die ebenfalls so lange wie nötig und mindestens bis zum Ende des zweiten Quartals 2013 durchgeführt werden, soll dieses Verfahren beibehalten werden. Der Festzins bei diesen Refinanzierungsgeschäften mit Sonderlaufzeit wird dem jeweils geltenden Hauptrefinanzierungssatz entsprechen.

Des Weiteren hat der EZB-Rat beschlossen, die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (LRGs) mit dreimonatiger Laufzeit, die am 30. Januar, 27. Februar, 27. März, 24. April, 29. Mai und 26. Juni 2013 zugeteilt werden, als Mengentender mit Vollzuteilung durchzuführen. Die Zinssätze für diese dreimonatigen LRGs sollen dem durchschnittlichen Zinssatz der während der Laufzeit des jeweiligen Geschäfts durchgeführten HRGs entsprechen.

Vergleichbare Wertpapierstatistiken

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), die Europäische Zentralbank (EZB) und der Internationale Währungsfonds (IWF) haben Ende November 2012 gemeinsam den dritten und letzten Teil des „Handbook on Securities Statistics“ veröffentlicht, der sich mit den Emissionen von beziehungsweise Beständen an Dividendenwerten befasst. Ziel des Handbuchs ist es, nationale und internationale Institutionen bei der Erstellung zweckdienlicher, kohärenter und international vergleichbarer Wertpapierstatistiken, die zur Formulierung der Geldpolitik und zur Analyse der Finanzstabilität verwendet werden können, zu unterstützen.

Die Veröffentlichung beschäftigt sich ausschließlich mit dem konzeptionellen Rahmen für die Aufbereitung und Darstellung von Wertpapierstatistiken. Sie greift damit eine der Empfehlungen der Finanzminister und Zentralbankpräsidenten der Gruppe der Zwanzig (G20) auf, in der es um die Notwendigkeit geht, Datenlücken zu schließen und die Datenerhebung zu verbessern. In der Empfehlung Nr. 7 des Berichts „The Financial Crisis and Information Gaps“, der vom Sekretariat des Finanzstabilitätsrates und von IWF-Mitarbeitern erstellt wurde, werden die Zentralbanken und gegebenenfalls die Statistikämter insbesondere in den G20-Staaten aufgefordert, sich an der Datenerhebung der BIZ zur Wertpapierstatistik und an der Weiterentwicklung des Handbuchs zu beteiligen.

Grundlage des Handbuchs bilden bestehende internationale Statistikstandards wie das „System of National Accounts 2008“ und das „Balance of Payments and International Investment Position Manual“ (6. Auflage) des IWF. Auch Experten von Zentralbanken, Statistikämtern und internationalen Organisationen leisteten einen Beitrag.

Der erste Teil des Handbuchs, in dem es um die Emissionen von Schuldverschreibungen geht, wurde im Mai 2009 veröffentlicht, und der zweite Teil, der den Beständen an Schuldverschreibungen gewidmet ist, im September 2010. Das Handbuch kann auf der Website der BIZ, der EZB beziehungsweise des IWF heruntergeladen werden.